

Das Klima als Experiment

Wir spielen mit dem Klima als Riesen-Experiment“, so umschreibt Wolfgang Zängl von der Gesellschaft für Ökologische Forschung das derzeitige Geschehen in Politik und Technik. Und die entscheidenden Spieler sitzen nicht in der Politik, sondern in den großen Wirtschaftskonzernen, das macht Wolfgang Lohbeck von Greenpeace Deutschland im Rahmen der zweiten Podiumsdiskussion des Bergforums 2004 am 27. Mai deutlich.

Die Veranstaltungsreihe, die vom DAV in Zusammenarbeit mit mehreren Partnern durchgeführt wird, hat es sich zum Ziel gesetzt, zusammen mit hochkarätigen Vertretern aus Forschung, Verwaltung, Verbänden und Politik, die Zukunft unseres Klimas und des Alpentourismus fachkundig zu diskutieren. Anlass ist der turnusgemäße zweijährige Vorsitz Deutschlands bei der Alpenkonvention, der im November 2004 endet.

In der Veranstaltungsreihe des DAV wird die Zukunft des Klimas und des Alpentourismus mit hochkarätigen Experten diskutiert.



Foto: Jörg Rückriegel

V.l.n.r.: Joachim Lorenz, Prof. Axel Friedrich, Jürgen Cuno und Moderator Wolfgang Roth von der Süddeutschen Zeitung

Risiken des Klimawandels

Den Auftakt der Veranstaltungsreihe bildete am 3. Mai eine Diskussion zu den Risiken des Klimawandels in den Alpen. Moderiert von Wolf-

gang Roth (Süddeutsche Zeitung) diskutierten zu diesem Thema Dr. Gerhard Berz (Münchener Rückversicherung), Dr. Werner Schnappauf (Bayerischer Umweltminister), Prof. Wolfgang Seiler (Klimaexperte) und Dr. Stefan Köhler (Präsident der CIPRA Deutschland).

Vor voll besetzten Zuschauerreihen im Haus des Alpinismus auf der Praterinsel in München stellten alle Diskutanten die Ernsthaftigkeit des Klimawandels heraus. Die Klimastudie für Bayern, so Dr. Schnappauf, lässt z. B. eine Temperaturzunahme um 1,5 bis 2°C, in einigen Gebieten sogar um bis zu 6°C bis ins Jahr 2050 erwarten. Spürbare Auswirkungen auf Landwirtschaft, Gesund-

heit und Natur seien sicher. Schon für die letzten 30 bis 40 Jahre ist eine deutliche Klimaerwärmung zu verzeichnen, mit einer Geschwindigkeit, die in der Erdgeschichte bisher ohne Beispiel ist.

Sichtbare Folgen

Sichtbarste Folge für die Alpen ist der Rückgang der Gletscher. Mit deren weiterem Abschmelzen geht Mitteleuropas wichtigster Süßwasserspeicher verloren, eine Wirkung – so Dr. Köhler (CIPRA) – die z. B. durch verminderte Wasserverfügbarkeit noch hunderte Kilometer entfernt von den Alpen spürbar werden wird. Auch Extremereignisse wie Stürme und Hochwasser haben in den vergangenen Jahren zugenommen.

In den Reaktionsmöglichkeiten unterscheiden die Fachleute zwischen dem klassischen Klimaschutz einerseits – der Verminderung bzw. Stopp des Ausstoßes von Klimagasen – und den Anpassungsmechanismen an-



Foto: Jörg Rückriegel

Dr. Wolfgang Zängl mit einem Sterling-Motor

Bergforum 2004

Die Veranstaltungsreihe Bergforum 2004 wird mit folgenden Themen fortgesetzt:

- Dienstag, 14.9.2004: Alpentourismus in der Postmoderne, Touristiker und Naturschützer im Gespräch
- Mittwoch, 13.10.2004: Die Zukunft der Gletscher, Gletscherexperten und Universitätsvertreter entwerfen Zukunftsszenarien
- Samstag, 13.11.2004: Ski und Rodel gut? Wintersport in Zeiten der Klimaänderung

Weitere Informationen im Internet unter www.alpenverein.de

*Kinder- und Jugendumweltpreis***Gewinnertour in die Fränkische Schweiz**

dererseits – wie z. B. dem Katastrophenschutz.

Energieverbrauch reduzieren

Eine lebhafte Diskussion sahen auch die Gäste der zweiten Veranstaltung des Bergforums. Das Thema, das Jürgen Cuno (Deutsche BP AG), Wolfgang Lohbeck (Greenpeace Deutschland), Prof. Axel Friedrich (Umweltbundesamt Berlin), Joachim Lorenz (Umweltreferat der Landeshauptstadt München) und Dr. Wolfgang Zängl (Ges. für Ökologische Forschung) am 27. Mai diskutierten, war der Klimawandel und die Möglichkeiten von Politik und Technik steuernd auf die Entwicklung einzuwirken.

Über das effektivste Mittel den CO₂-Ausstoß kurzfristig zu reduzieren waren sich die Diskutanten einig: die Reduktion des Energieverbrauchs. Das Sparen von Energie ist die größte Ressource. Das betonte Professor Friedrich. Er war dabei mit Wolfgang Lohbeck in der Forderung einer Meinung, dass die Politik in diesem Zusammenhang endlich überfällige Maßnahmen ergreifen muss.

Die Einführung eines gesetzlich verpflichtenden Labels für den Benzinverbrauch von Kraftfahrzeugen ist nur ein Beispiel. Und auch technische Innovationen könnten zur Schonung der Ressourcen beitragen, wenn die bereits bestehenden Möglichkeiten verstärkt umgesetzt würden.

Wolfgang Zängl forderte zudem jeden Einzelnen auf, seinen Beitrag zu leisten – indem er zum Beispiel statt 14 mal für einen Tag nur einmal für 14 Tage zu einem Ausflug in die Berge fährt. jr

Vor dem Vergnügen stand die harte Arbeit. Im Rahmen einer fünftägigen Umweltbaustelle im Sommer 2003 führte eine Jugendgruppe der Sektion Hoch-

tur- und Umweltschutz, der die Jugendgruppe in der Fränkischen Schweiz begrüßte. Am zweiten Tag ihres Aufenthalts verbrachten die Jugendlichen dann zusam-

der beliebtesten Klettergebiete in Deutschland ist, sondern auch einzigartige Natur und Landschaft zu bieten hat, konnten die Jugendlichen während ihres Aufent-



Foto: Jörg Ruckriegel

Die Gewinnergruppe der DAV-Sektion Hochland mit Thomas Huber (links oben) und Barbara Eichler (links unten) an der Münchser Wand

land Erosionsschutzmaßnahmen an Wegen im Umfeld der Hochlandhütte im Karwendel durch. Der Lohn war ein viertägiger Aufenthalt in der Fränkischen Schweiz, den die Jugendgruppe als Preisträger des DAV Kinder- und Jugendumweltpreises 2003 mit ihrem Engagement gewonnen hatte. Einer der Höhepunkte war dabei ein Kletterausflug mit Thomas Huber.

Stifter des DAV Kinder- und Jugendumweltpreises ist Günther Bram, Mitglied im DAV-Bundesausschuss Na-

men mit Thomas Huber einen Klettertag an der Münchser Wand bei Betzenstein. Thomas gab wertvolle Tipps und bescherte der Gruppe einen unvergesslichen Klettertag.

Naturverträglich klettern

Mit dabei waren auch Barbara Eichler, DAV-Beauftragte für Klettern und Naturschutz in Nordbayern sowie Bernd Scholz als Vertreter der JDAV. Dass die Fränkische Schweiz nicht nur eines

halts auf Schritt und Tritt erleben. Bei einer Exkursion mit Karlheinz Pühl, verantwortlich für den Naturschutzbereich im Landratsamt Nürnberger Land, erfuhren sie außerdem eine Menge über die Hintergründe von Kletterkonzeptionen und Lenkungsmaßnahmen für naturverträglichen Klettersport im Frankenjura. jr

Auch im Jahr 2004 können sich die Kinder- und Jugendgruppen des DAV mit ihren Projekten für den DAV Kinder- und Jugendumweltpreis bewerben. Infos unter natur@alpenverein.de oder unter Tel.: 089/140 03 90.

Klettern und Naturschutz

Offizieller Startschuss für das Projekt Schaufelsen

Am 10. Mai wurde im Donautal das „Projekt Schaufelsen“ der Öffentlichkeit vorgestellt und der Startschuss zur dreijährigen Probephase gegeben. Mit dabei war der baden-württembergische Minister für Ernährung und ländlichen Raum, Willi Stächele.

Im „Projekt Schaufelsen“ war von einer sechsköpfigen Projektgruppe in zweijähriger Arbeit eine neue Kletterkonzeption für einen der bedeutendsten Felsen im Donautal erstellt worden. Bei der Präsentation im Beuroner Haus der Natur waren alle Seiten voll des Lobes für das Projekt. So sprach der Vorsitzende des Landesnaturschutzverbands



Rolf Ott, Willi Stächele, Adolf Jansen, Jürgen Epple, Dirk Gaerte

Foto: Jörg Ruckriegel

Baden-Württemberg, Reiner Ehret, von einem „epochalen Ereignis“ und Dr. Jürgen Christ, Vorsitzender des DAV-Landesverbands Baden-Württemberg vom „Wunder von Beuron“. Gemeint war dabei nicht nur die eigentliche Kletterregelung mit ihren positiven Effekten für Natur und Klet-

tersport, sondern vor allem auch die gute und einvernehmliche Zusammenarbeit zwischen Naturschützern und Kletterern, die im Donautal in den vergangenen Jahren alles andere als selbstverständlich war. Ein beispielhaftes Vorgehen, auch über den Schaufelsen und das Donautal hinaus,

das betonte Minister Stächele, der sich ausdrücklich bei allen Beteiligten für ihr Engagement bedankte und den Felspaten die Patenschaftsurkunden überreichte. Die Urkunden wurden für die DAV-Sektionen Tuttlingen und Ebingen von deren Vorsitzenden Jürgen Epple und Adolf Jansen sowie für die IG Klettern Donautal von Rolf Ott entgegengenommen. Alle Beteiligten sind davon überzeugt, dass sich die neue Kletterregelung am Schaufelsen in der dreijährigen Probephase bis 2007 bewährt und hoffen, dass die gute Zusammenarbeit zwischen Kletterern und Naturschützern im „Projekt Schaufelsen“ beispielgebend sein wird. jr

Sportklettern im Alpenraum bedeutet große Vielfalt zwischen Plaisirrouten im Klettergarten und klassischen hochalpinen Mehrseillängen-Touren. Während in letzteren die Begehungen in den vergangenen Jahren in der Regel eher rückläufig sind, erfreuen sich gerade die Klettergärten großer Beliebtheit. In manchen stark frequentierten Gebieten des bayerischen Alpenraums sind deshalb, ähnlich wie an vielen Felsen der Mittelgebirge, Lenkungsmaßnahmen notwendig, um negative Auswirkungen auf die Natur und Interessenkonflikte zu vermeiden. Eine Betreuungsstruktur für die Sportklettergebiete im deutschen Alpenraum soll ein Netz von Ansprechpartnern bilden und mithelfen, nötige Maßnahmen zu koordinieren und umzusetzen.

Sportklettern im deutschen Alpenraum Flächendeckende Betreuung

Im vergangenen Jahr fand dazu im bayerischen Alpenraum eine Reihe von regionalen Treffen statt. Aus dem Kreis der DAV-Sektionen, der IG Klettern und sonstiger interessierter Kletterer konnten dabei Ansprechpartner und Felsbetreuer für nahezu

alle Kletter-Regionen im bayerischen Alpenraum gefunden werden. Als oberste Gliederungsebene dienen die Landkreisgrenzen vom Oberallgäu bis ins Berchtesgadener Land.

Ein zentrales Treffen im Frühjahr in München diente

den Felsbetreuern zum Informationsaustausch. Dabei wurde deutlich, dass sich die Situation im deutschen Alpenraum grundsätzlich sehr positiv darstellt und Einschränkungen für den Klettersport die Ausnahme sind. Dass dies so bleibt, ist das zentrale Anliegen der Felsbetreuung. Bestehende Konflikte sollen möglichst einvernehmlich gelöst werden. Um den Felsbetreuern das dazu nötige Know-how in Fragen wie Behördenstruktur und der Kompromissmöglichkeiten im Bereich Klettern und Naturschutz zu vermitteln, wird im kommenden Herbst in München ein zentraler Workshop für Felsbetreuer stattfinden. jr



Die Betreuungsregionen im Bayerischen Alpenraum orientieren sich an den Landkreisgrenzen.

Ansprechpartner für Landkreisregionen und Infos unter www.kletterregelung.de und Joerg_Ruckriegel@alpenverein.de oder unter Tel.: 089/140 03 90.